

Plattform um gut anzukommen

17. Diakoniefest auf dem Kiliansplatz ein Erfolg – Appell: Feindseligem Klima entgegentreten

Von unserem Redakteur
Joachim Friedl

HEILBRONN Die weiße Schildmütze locker auf dem Kopf, strahlt Karl Friedrich Bretz am Samstagmittag mit der Sonne, die sich zuletzt so rar gemacht hat, um die Wette: Der Geschäftsführer der Diakonie im Heilbronner Land ist mit dem Verlauf des 17. Diakoniefestes auf dem Kiliansplatz mehr als zufrieden: „So einen konstant guten Besuch hatten wir selten.“ Die Menschen nutzen die Gelegenheit, mit den 14 Einrichtungen der Diakonie, die alle Handlungsfelder repräsentieren, ins Gespräch zu kommen.

Bandbreite Viel Beratungsbedarf haben Christine Kunesch und Matthias Kaden von der Evangelischen Heimstiftung. Das Pflegegestärkungsgesetz II, das 2017 in Kraft tritt, ist

Thema Nummer 1 an ihrem Stand. „Es herrscht große Verunsicherung, da immer noch niemand weiß, was sich alles ändern wird,“ erklärt Kaden unter den gespannten Kronkreuz-Fähnchen der Diakonie.

Von der täglich harten Arbeit der Mitarbeiter im Pflegedienst berichten Monika Lörcher und Dora Schmidt. Ihr Hauptproblem: Viele Menschen lassen in häuslicher Umgebung kaum Hilfe zu. „Hier Ein-

sicht zu zeigen ist schwer, aber der erste Schritt“, sagt Dora Schmidt. Cordula Stölzel von der Bahnhofsmission muss viel über Angebote und Projekte erzählen. Immer wieder hört man den Satz: „Die Bahnhofsmission braucht Spenden. Die Arbeit am Bahnhof geht nicht aus.“

Spaß und Ehrgeiz ergänzen sich beim Gabelstapler-Geschicklichkeitswettbewerb der Aufbaugilde in Zusammenarbeit mit der Firma Hofmann/Linde aus Obereisesheim. Drei Teams, angeführt von Ralf Blattner, Geschäftsführer Südwestmetall, Prälat Harald Stumpf und der Landtagsabgeordneten Susanne Bay, müssen drei große Gummibälle aufeinander stapeln. Sieger wird das Team Bay. Zum Hintergrund erklärt Hannes Finkbeiner, Geschäftsführer der Aufbaugilde: „Wir wollen das Berufsbild der Fachkraft Lager und Logistik attraktiver machen.“

Aber es gibt auch nachdenkliche Töne. Das Motto „Kommt gut an“ stellt Diakoniefarrer Hans-Jörg Eiding in den Mittelpunkt seiner Andacht: „Dankbar sind Flüchtlinge, wenn ihnen jemand dabei hilft, hier eine Heimat zu finden. Erleichtert sind alle Menschen, denen die Diakonie Beratung, Zuwendung und Unterstützung zuteil werden lässt.“

Forderungen „Es wurde wegen der Flüchtlinge keine einzige Leistung im sozialen Dienst gekürzt“, tritt Karl Friedrich Bretz entsprechenden Gerüchten entgegen und formuliert einen Hetzspruch ins Positive um: „Die bekommen alles – wir aber auch.“ Die Gesellschaft fordert er auf, dem feindseligen Klima entgegentreten. An die Politik appelliert er, den sozialen Wohnungsbau wachzuküssen: „Nichtstun heißt, die Probleme zu vergrößern.“



Der Stapler-Wettbewerb beim Diakoniefest auf dem Kiliansplatz: Eine Gaudi mit ernstem Hintergrund. Das Berufsbild soll attraktiver gemacht werden. Foto: Veigel